

palette

Das Magazin für Künstler und Kunstinteressierte

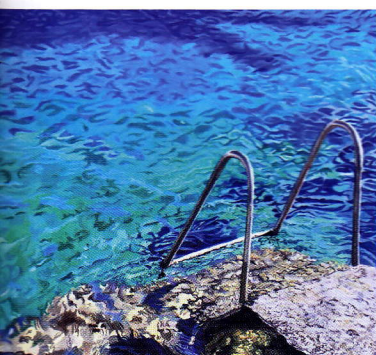
AUSGABE 1/2021

NR. 153 • JANUAR/FEBRUAR

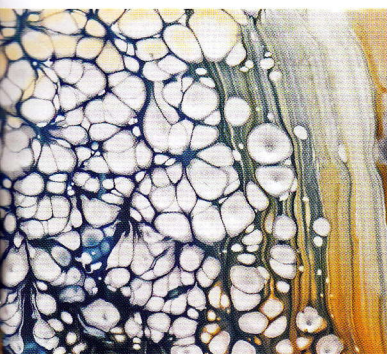


**KUNSTWERKE
UNTERM MIKROSKOP**

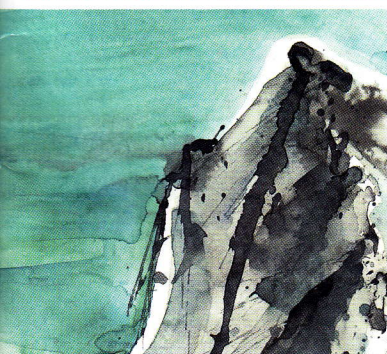
IM ATELIER VON
SYBILLE LENZ



SCHRITT FÜR SCHRITT
ACRYLIC POURING SWIPE



UNTERWEGS AUF RÜGEN
LANDSCHAFTSMALEREI



KONTROLLIERTES CHAOS
RAINER HOFFELNERS KRAFTVOLLE KUNST

KÜNSTLER

- 10 **Künstlerporträt: Rainer Hoffelner**
Kontrolliertes Chaos
- 16 **Im Atelier von Sybille Lenz**
Abstraktion in der Realität
- 28 **Tina Gehlerts Weg zur Kunst**
Aquarellhorizonte
- 32 **Künstlerporträt: Marion Rauter**
Menschliche Helden
- 54 **Echi Åbergs Weg zur Kunst**
Meine abstrakt-figürliche Welt

TECHNIK

- 22 **Acrylic Pouring Swipe**
Goldene Moleküle
- 38 **Schritt für Schritt: Buchen, Eichen und andere Bäume in Aquarell, Teil 1**
Ein Tag im Wald
- 48 **Kunst lebt vom Wandel, Teil 1**
Figurative Malerei
- 52 **Zubehör ausprobiert**
- 64 **Bücher**

KUNSTSZENE

- 8 **Nachrichten**
- 42 **Materialanalysen**
Kunst unterm Mikroskop
- 58 **Plein-Air-Malerei**
Momente zwischen Glück und „Berufsrisiko“

REISE

- 66 **Unterwegs: Aktuelle Landschaftsmalerei auf Rügen**
Rügens wilde Schönheit

INFO

- 3 **Editorial**
- 6 **Mailbox / Kunsträtsel**
- 72 **Jahresrückblick 2020**
- 74 **Vorschau / Impressum**



Titelbild

Künstler: Rainer Hoffelner,
Beige – Blau – Pink,
2015, Mixed Media auf
Leinwand, 120 x 100 cm



▲ Schiffswrack, 2018, Aquarell auf Büttenpapier, 56 x 76 cm

Aquarellhorizonte



Vom Kursteilnehmer zur
Leiterin – Tina Gehlert
öffnet Einblicke in ihren
Weg zur und mit der
Aquarellmalerei.



▲ Moritzkirche Zwickau, 2015, Aquarell auf Büttenpapier, 56 x 76 cm

von Tina Gehlert

Faszination und eine Vielfalt an Möglichkeiten gepaart mit einer gewissen Leichtigkeit, aber auch Natürlichkeit, geben jedem Aquarellisten einen großen Freiraum und ein Experimentierfeld für Individualität. Seit Kindesalter hat mich die Malerei in ihren Bann gezogen. Sie ist ein Teil meines Lebens, hat mir Brücken gebaut und eine besondere Welt eröffnet.

Inspiziert von Künstlern wie E. Hoffmann, begann ich mich vor fast zwei Jahrzehnten immer intensiver mit der Malerei auseinanderzusetzen, selbst zu lernen, ständig zu experimentieren und dabei eine eigene Handschrift zu entwickeln. Irgendwann war ich soweit, selbst mein Wissen und Können in Kursen weiterzugeben. Die zehn Jahre, in denen ich an verschiedenen Volkshochschulen tätig war, waren eine sehr bereichernde Zeit für mich. Besonders freue ich mich darüber, dass dabei ein regionales Netzwerk malinteressierter und engagierter Aquarellisten entstanden ist. Ich entwickelte neue Kurskonzepte und begann, auch Malreisen in und außerhalb Deutschlands anzubieten. Diese Aktivitäten und die daraus entstandenen Kontakte haben mich in meiner künstlerischen Entwick-

lung sehr geprägt. Etwa zur gleichen Zeit brachte ich jährlich einen Aquarell-Kalender mit meinen jeweils aktuellen Werken heraus und begann regelmäßig auszustellen. Beides ist für mich ein Wechselspiel von Engagement und Erfahrung.

Natur und Architektur

Detailtreue aber auch künstlerische Unschärfe oder Abstrahismus der Formen sind heute gleichrangige Kom-

TINA GEHLERT

1965 in Zwickau geboren, als kaufm. Angestellte tätig, zehn Jahre Dozentin an verschiedenen Volkshochschulen

Seit 2010: selbst organisierte Workshops und Malreisen

Ausstellungen: im Inland

Kontakt:

www.art-of-aquarell.de
Tina.Gehlert@art-of-aquarell.de



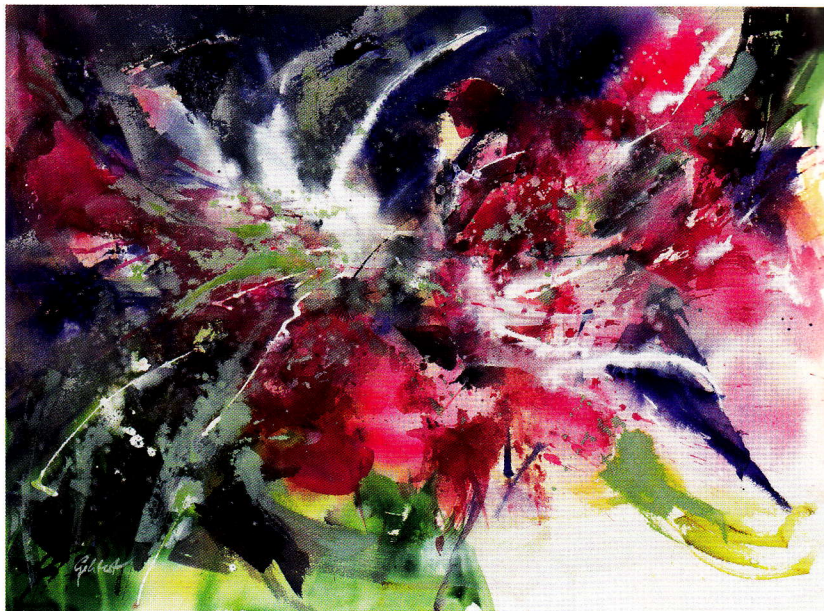
positionen und stehen für eine extreme Vielfalt der Möglichkeiten und des Experimentierens für mich als Künstlerin. So gewinnen Objekte durch eine scheinbare Genauigkeit, aber eben nicht fotografische Umsetzung, einen enormen Zuwachs an Attraktivität. Und so habe ich die im 13. Jahrhundert erbaute Moritzkirche meiner Heimatstadt Zwickau mit Liebe zum Detail in einen aquarellistisch unscharfen Hintergrund eingebettet und damit die Architektur in besonderem Maße unterstrichen.

Mit oder ohne eingebettete Architektur ist die Natur für mich stets ein Quell der Inspiration. Besonders aus meinem Blumengarten, den ich von meinem Atelier aus durchs Fenster betrachten kann, schöpfe ich von Frühjahr bis Herbst Ideen für neue Bilder. Ich fühle mich als Malerin privilegiert, weil es mir mit meiner Kunst möglich ist, die Schönheiten der Natur dauerhaft einzufangen oder sie mittels meiner Fantasie zu verändern. Bei „Rosa Mohn“ war es etwa meine Absicht, die Schönheit der Blumengattung farblich und malerisch grazil umzusetzen und die kurze Blüte für immer festzuhalten. Im Gegensatz steht das Werk „Blumig“, dessen von der Natur vorgegebenes Farbspiel mich dazu anleitete, es abstrakt zu erhöhen.

Kunst ist in meinem bisherigen Weg ein breites Spektrum an Interpretation und Wahrnehmung. Dabei scheint jede Sichtweise legitim. Dennoch ist es für mich eine besonders schöne Herausforderung, wenn die eigene Malerei nicht nur die Abstraktion eigener Gedanken reflektiert, sondern den Betrachter auch zu persönlichen Interpretationen inspiriert und herausfordert.

Experimentieren war und ist für mich der Antrieb des Vorankommens und des Entstehens einer eigenen „Marke“. Die Aquarellmalerei dabei aus den ihr scheinbar „auferlegten“ Grenzen herauszuholen, sehe ich für mich als ständige Herausforderung.

Malerei war für mich noch nie Selbstbeschäftigung. Der Blick nach „draußen“ stößt mich an und verändert meine Sichtweisen. So erlebe ich gegenwärtig für mich eine wichtige Etappe als Malerin, Kunst plakativer und inter-



▲ Blumig, 2020, Mischtechnik auf Büttenpapier, 56 x 76 cm

▼ Rosa Mohn, 2015, Aquarell auf Büttenpapier, 76 x 56 cm





▲ **Urbanisierung**, 2019, Aquarell auf Büttenpapier, 104 x 75 cm



▲ **Zeitwerk**, 2018, Aquarell auf Büttenpapier, 56 x 76 cm

pretationsoffener zu sehen. Dabei liebe ich die Abwechslung zwischen positivem und negativem Farbauftrag, mit deren Fluss sich geniale Strukturen erzeugen lassen. Im Bild „Urbanisierung“ bewege ich mich beispielsweise weg vom scheinbar normalen Weg hin zu einer Komposition verschiedener Techniken. Die Vielfalt von Eindrücken, die das Bild vermitteln möchte ist gleichsam eine Reflexion des scheinbaren Widerspruchs von Mensch und Natur und einer labyrinthhaften Darstellung gegenwärtiger Irrwege.

Motivsuche und Entwicklung

Ich bin ständig auf der Suche nach besonderen Motiven. Sie müssen mich sofort einfangen und inspirieren, sodass das Bild, das aus ihnen entstehen kann, quasi sofort und automatisch in meinem Kopf entsteht. Ist es soweit, gilt es, dieses nicht wieder

zu verlieren. Kann ich nicht direkt mit einer Umsetzung auf Aquarellpapier beginnen, halte ich es in einem Foto oder einer Skizze fest. Die Geduld dabei nicht zu verlieren, fällt mir manchmal jedoch schwer.

Nach gut 20 Jahren, in denen ich überwiegend gegenständlich aquarellierte, schien ich an meine Grenzen zu stoßen. Ich hatte einfach das Gefühl, alles schon einmal gemalt zu haben. Ich wollte etwas Neues! Mit viel Freude verbinde ich seither

mein Können im Aquarell mit anderen Techniken.

Die Digitalisierung und eine andere Qualität malerischer Substanz und Farben fordern mich heraus, einen Weg zu beschreiten, der sich künstlerisch stärker mit den Antagonismen unserer Zeit auseinandersetzt. Ein Spannungsfeld, dem ich mich auch in zukünftigen Kursprojekten stärker widmen werde.



► **Perforation**, 2020, Aquarell auf Büttenpapier, 56 x 76 cm

